

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Erstausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 4.68 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Postzuschlag. — Bezugs-Verfahren: Man nimmt am besten entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Kasse, in allen anderen Teilen des Reichs die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Bundesstaaten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bsp. für örtliche Anzeigen; 35 Bsp. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Bsp. für örtliche Werbeflächen; 2.50 Bsp. für auswärtige Werbeflächen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Dienstag, 30. April 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 200. • 66. Jahrgang.

Die nationalliberale Partei vor der Entscheidung.

Von Geh. Studienrat Dr. J. A. Maurer.

Heute beginnt die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus. Damit ist in die Hand der nationalliberalen Fraktion desselben die Entscheidung über die Zukunft der Partei gelegt. In der Kommission standen von den 6 Vertretern der Fraktion 3 auf Seiten der Regierungsvorlage, 3 waren gegen das gleiche Wahlrecht. Bleibt die Sache so im Plenum, so wird die Regierungsvorlage fallen. Die Partei hat sich zugleich damit selbst ausgeschaltet, da die eine Hälfte rechts, die andere links steht, und sie wird im Verein mit den unabhängigen Sozialdemokraten Deutschland vor den schmerzhaften inneren Konflikt gestellt haben, der es je betroffen hat. Und das in einem Augenblick, wo es gilt, alle Kräfte zur machtvollen Einheit von Volk und Regierung zusammenzufassen! Vergeblich wird man dieser die Verantwortung dafür zuschieben wollen. Die Krone ist ein dem Parlament gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung, sie hat ihre Entschließung aus wohlverstandenen staatspolitischen Gründen getroffen, sie kann und wird nicht mehr zurückweichen.

Aber, so fürchten wir, die starken Männer des rechten Flügels der Fraktion werden sich nicht beugen. Unverwandt starren sie auf die eine Gefahr der Erstarkung der Sozialdemokratie, einseitig von einer wirtschaftlichen Auffassung der Dinge getragen, fehlt ihnen der befreiende Weitblick einer liberalen Staatsauffassung, und es fehlt ihnen das Vertrauen auf den gesunden Sinn, die monarchische Gesinnung und die staatsbürgerliche Einsicht des preussischen Volkes.

Und doch lehrt dieser Krieg mit einer Eindringlichkeit obnegleichen, wie sehr Deutschland, im Herzen Europas, ringsum umgeben von Feinden, der festen Zentralgewalt einer starken Monarchie bedarf, um zu leben. Er lehrt zugleich die ungeheuren Mängel einer Demokratie erkennen, die in ihrer Verantwortungslosigkeit, von dem verblendeten Ehrgeiz der durch Zufälligkeiten an die Spitze gelangten Männer geleitet, an sittlicher Staatsauffassung weit hinter einer von gesunder Tradition getragenen und zugleich dem Willen des Volks dienenden Monarchie steht.

Den Politikern, die dieser Monarchie durch rückständige Wahlgesetze zu dienen hoffen, statt durch politische Arbeit und Aufklärung, fehlt nicht allein das Vertrauen zu dem deutschen Volk, ihnen fehlt auch das Vertrauen zu sich selbst. Sie wagen es nicht, auf dem Boden eines freien Wahlrechts, den Kampf mit den revolutionären Ansichten der Sozialdemokratie aufzunehmen. Und sie ermanen der Erkenntnis, daß man Ideen nicht durch Gewalt unterdrücken kann, daß vielmehr den sozialdemokratischen Doktrinen nur dadurch die Spitze abgebrochen werden kann, daß man ihre Vertreter zur praktischen politischen Arbeit in Gesetzgebung und Verwaltung zwingt.

Lange genug hat die nationalliberale Partei mittels der Krücken eines überausständigen Wahlgesetzes in Preußen ihren Platz behauptet. Sie besinne sich doch nur auf die Zeit ihrer Gründung und kehre zu den großen Gedanken ihrer Begründer zurück, um sich endlich selbst wieder zu finden. Auch damals nahm sie den Kampf auf mit einer unfruchtbarsten Opposition der äußersten Linken, sie nahm ihn auf, getragen von einem weitberzigen Liberalismus in inneren und einer kraftvollen Auffassung nationaler Interessen in äußeren Fragen. Nur in den letzteren ist sie ihrer Tradition getreu geblieben, in den ersteren hat sie versagt. Sie hat die Führung darin aus der Hand gegeben, sich nutzlos vor der übermächtigen Entwicklung der Sozialdemokratie hinter veraltete Ansichten zurückgezogen und ist damit nur zu bald von der glanzvollen Höhe der 70er Jahre hinabgesunken. Sie hat den Kampf gescheut, sich einseitig auf Kreise von Bildung und Besitz gestützt und mußte damit ihre Stellung als deutsche Volkspartei — und das war sie einmal — immer mehr einsinken.

Nest ist der äußerste Moment der Selbstbesinnung gekommen. Spät genug freilich, um ihn mit leichtem Herzen erfassen zu können, aber nicht zu spät. Möglicherweise, ja wahrscheinlich, daß die Partei zunächst durch einen noch größeren Tiefstand hindurchgehen muß. Aber wenn die Partei die Kraft findet, ihre großen alten Gedanken in das Volk zu tragen, wenn sie nicht mehr im bequemen Besitz, sondern im Kampf um ihre Ideale sich mitten in das Volk stellen wird, dann wird dem ungeheuren Erlebnis dieses Krieges ein neuer Aufschwung des

Partei folgen. Denn sie hat dem deutschen Volk jetzt mehr zu sagen wie je, sie muß nur ihren eigenen Idealen vertrauen. Schon zu lange fast ist ihr von Vertretern einseitiger Interessen ein falsches Gewand umgehungen worden. Bleiben deren Ansichten bei der kommenden Abstimmung oben auf, so ist das Ende der Partei da. Sie mußte dann an der inneren Unwahrhaftigkeit zugrunde gehen, daß sie so viele um des Namens „National“ in sich aufnahm, die vom Liberalen kaum eines Hauches verpührt haben. Es ist ausgelassen, daß sich der Reich, der in der Wahlrechtsfrage durch die Partei geht, wieder schließt. Politische politische Arbeit leisten ist gewiß notwendig. Aber zur Prinzipienlosigkeit darf das bei einer großen Partei nicht führen. Dazu handelt es sich hier auch schließlich nicht einmal um Prinzipien, weder um die Magdeburger Beschlüsse noch um das grundlegende Programm des Jahres 1867. Es handelt sich um die klare Erkenntnis, daß es nach diesen Leistungen der Gemeinsamkeit des deutschen Volkes eine Differenzierung der politischen Wahlrechte des einzelnen nicht mehr geben kann.

Was will man denn an die Stelle des gleichen Wahlrechts setzen? Eine Mehrheit für das einjährige Zeugnis? Eine Mehrheit für den Kriegsgewinn der Nichtkämpfer? Eine Mehrheit für zehnjähriges Wohlverhalten als Arbeiter? Das alles ist ja undenkbar, möglich wäre höchstens die Mehrheit des Familienhaupts, womit zugleich das Wahlrecht der Frau in einem gewissen Sinn zum Ausdruck käme. Aber alles andere wird nur verbitternd wirken und eine Quelle unendlicher Kämpfe werden. Die Zeit für solche Halb- und Berührtheiten ist vorbei. Der Krieg hat eine neue Zeit geschaffen.

Mit innerer Erregung schaut das deutsche Volk heute auf das preussische Abgeordnetenhaus, mit tiefer Begeisterung schauen die Anhänger der nationalliberalen Partei auf ihre Fraktion dort. Es war schon immer dort nicht so, wie es hätte sein müssen. Aber sich die Fraktion befinden auf die alten großen Ziele. Politische Kämpfe wird's kosten, wenn das gleiche Wahlrecht Gesetz wird, aber der Kampf ist der Vater aller Dinge. Die Partei wird ganz anders in die Arena der politischen Kämpfe steigen müssen wie früher. Aber sie kann es in vollem Vertrauen, sie kann es doppelt gut nach den gewaltigen Erfolgen unserer Zeit. Sie hat die Zeit eindringlicher gelehrt, daß das deutsche Volk nur glücklich werden kann, wenn es nationale Einheit und Stärke auf gleiche Pflichten und gleiche Rechte aufbaut und wenn es von einer liberalen Staatsauffassung getragen ist.

Die Wahlvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 30. April.

Am Ministertisch: Graf Hertling, Vizepräsident Dr. Friedberg, Drews, Herzig, v. Eisenhart-Rothe. Die Tribünen sind überfüllt, das Haus ist sehr stark besetzt. — Präsident Graf v. Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr. Zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Wahl zum Abgeordnetenhaus; 2. der Gesetzentwurf über die Zusammenstellung des Herrenhauses und 3. der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Artikel 62 und 69 der Verfassung.

Ein Geschäftsordnungsantrag:

Abg. Graf Spee (Zentr.) zur Geschäftsordnung: Ich beantrage, die Punkte 1, 2 und 3 der Tagesordnung abzuweisen und die Beratung der Angelegenheit bis nach Friedensschluss zu vertagen. (Große Bewegung im ganzen Haus, stürmischer Beifall rechts, heftiger Widerspruch links, allgemeine Erregung.) Ich stelle den Antrag durchaus auf eigene Faust. (Erneute lebhafte Erregung.) Im vollen Ernst nehme ich das auf mich. Der Redner weiß dann darauf hin, daß der Reichslangler v. Bethmann Hollweg seinerseits im Abgeordnetenhaus erklärt habe, daß die Wahlreform erst nach dem Krieg erfolgen könne. (Lebhafter Beifall, hört, hört!) Auch in der Oberbatschaft wurde darauf hingewiesen, daß noch Millionen draußen im Feld stehen, und daß im vaterländischen Interesse die Reform hinausgeschoben werden müsse. Wollen Sie denn unsere Soldaten ausschließen, die an der Front stehen? Die Annahme meiner Anfrage würde an der Front wie eine Erlösung wirken. (Lebhafter Beifall rechts, Gelächter im Zentrum und links.)

Ich komme von der Front. Dort begreift man die verdammt Friedensresolution des Reichstags nicht.

(Unruhe links und im Zentrum.) Dort begreift man diese innerpolitischen Kämpfe nicht, während alles darauf ankommt, einmütig und brüderlich zusammenzugehen. Der

Kampf im Innern stärkt die Widerstandskraft unserer Feinde und vermehrt das unnütze Blutvergießen.

Präsident v. Schwerin-Löwisch: Ein Antrag wie der vorliegende ist seit langer Zeit nicht gestellt worden. Es liegen aber bestimmte Vorgänge vor. In einem solchen Fall hat der damalige Präsident die Begründung des Antrags zugelassen. Es folgte dann eine einstündige Begründung. Der Antragsteller hat also hier das Recht der Begründung.

Abg. Graf Spee (Zentr.): Selbst wenn das gleiche Wahlrecht hier angenommen würde, so wäre es ein Pyrrhus-sieg. Was würden Sie dann erreichen? Politische Kämpfe, politische Hege durch das ganze Reich. Der Redner wendet sich an den Ministerpräsidenten und erklärt, auch der Kaiser würde sich wohl auf den Standpunkt dieses Antrags stellen, nach dem stolzen Kaiserwort: „Ich kenne keine Parteien mehr.“ Ich war begeistert von der Stimmung da draußen. Ich wünsche Ihnen allen, Sie hätten das mitgemacht, Sie hätten sich alle auf den Standpunkt meines Antrags. Lassen Sie die Begeisterung auch auf sich wirken, zeigen Sie unseren Soldaten, daß wir hier einig sind. Halten Sie im Sturmgelände! (Lebhafter Beifall rechts; Zischen links und im Zentrum. — Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Dr. Borck redet auf den Abg. Grafen Spee ein.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Der Vorschlag des Vortragenden ist wohl für das ganze Haus, sogar für seine eigenen Parteifreunde überraschend gekommen. Er hat aber auch die Regierung überrascht. (Hört, hört!) Der Vorschlag mag aus patriotischer Gesinnung hervorgehen, aber ich glaube nicht, daß seine Annahme diesen Erfolg haben würde. (Sehr richtig links und im Zentrum.)

Jetzt eine Vorlage, die feierlich angekündigt worden ist, und in deren Beratung wir mitten drinstehen, auf eine ganz unbestimmte, unabschließbare Zeit zurückzustellen, würde den inneren Frieden unseres Volkes aufs tiefste gefährden.

(Stürmische Zustimmung links und im Zentrum, große Unruhe rechts.) Die Regierung kann das für die Beratungen nicht übernehmen und würde die Annahme des Antrags mit den äußersten verfassungsmäßigen Konsequenzen beantworten. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum, großer Lärm rechts.)

Abg. Dr. Borck (Zentr.): Die Annahme, daß der Antrag eine Überraschung auch für das Zentrum sein würde, trifft leider nicht zu. Graf Spee hat den Antrag vielmehr in der Fraktionsführung angekündigt, ist aber einmütig und dringend gebeten worden, den Antrag zurückzustellen. (Hört, hört, links.) Er hat ihn auf eigene Faust gestellt. Nun kann man verschiedener Meinung darüber sein, ob es zweckmäßig war, im Krieg diese Vorlage einzubringen. (Hört, hört rechts.) Aber

nachdem von einem großen Teil des Volkes die Erledigung dieser Vorlage gewünscht wird, erscheint es mir unmöglich, diesen Antrag anzunehmen.

Meine Freunde werden ihn daher ablehnen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Bachmide (Volksp.) Ich kann das Befremden nicht unterdrücken, daß der Präsident die Grenze der geschäftsordnungsmäßigen Begründung des Antrags so weit gezogen hat, daß der Antragsteller von der verdammt Friedensentschließung des Reichstags hat sprechen können. (Zurufe links: Innerhalb. Ständal; sehr richtig rechts.)

Der Antrag ist ein Hohn auf die Krone. (Stürmischer Widerspruch rechts, lebhafter Zustimmung links.)

ein Hohn auf das Staatsministerium und ein Hohn auf das Land.

(Stürmischer Beifall links.)

Präsident von Schwerin-Löwisch: Ich bitte meine Handhabung der Geschäftsordnung nicht einer solchen Kritik unterziehen zu wollen. Zurufe links: Sehr berechtigt! Der Antragsteller hat sich durchaus im Rahmen der Begründung für seinen geschäftsordnungsmäßigen Antrag gehalten. (Widerspruch links.)

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Wenn Graf Spee an der Front eine führende Stellung haben sollte, würde ich das nach seinem Auftreten hier für sehr bedenklich halten. (Zurufe rechts.) Während seiner Rede machte es den Eindruck, als ob er ohne Nachtruhe direkt aus dem Offizierskasino gekommen wäre. (Großer Lärm und Zurufe rechts; Ordnungsruf des Präsidenten.) Man stelle den Grafen Spee einem Pfadfinder zur Untersuchung übergeben. (Neuer Lärm und Zurufe rechts. Zweiter Ordnungsruf des Präsidenten.) Wird der Antrag angenommen, so würde ich die Kämpfer an der Front auffordern, bis zur Einführung des gleichen Wahlrechts den Kampf einzustellen. (Großer Lärm und Zurufe. Zurufe rechts: Raus! Zucht aus.) Hochverräter! Landesverräter! — Präsident Graf Schwerin-Löwisch: Wegen dieser die Gefühle des Hauses und des ganzen Landes tief verletzenden Neuherungen rufe ich Sie zum dritten Male zur Ordnung. Beifall. Ich bitte, die Verhandlungen über eine so ernste bedeutungsvolle Frage in einem Ton zu führen, der der Bedeutung der Sache entspricht. (Zurufe links: Begrüßung des Redners.)

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt

Dohheimer Str. 1. F245

Am 10. Mai, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Seitenbau und Hofraum, Dohheimer Straße Nr. 55 in Wiesbaden, 3 ar 11 qm, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. April 1918.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Holz-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Mai 1918, nachmittags 3 Uhr beginnend, wird in den Distrikten 9 Fichtelkopf und 21 und 22 Bfahl nachstehendes Holz öffentlich meistbietend versteigert:

58 Eichenstämme I. Kl.	II. "
52 " "	III. "
1104 " "	IV. "
4360 " "	V. "
9670 " "	VI. Kl.

auch zu Bohnenstangen geeignet

auch zu Bohnenstangen geeignet

Weichholz
20 rm Scheit und Knüppel
60 rm Reiserknüppel

Nadelholz

55 rm Scheit und Knüppel.

Zusammenkunft: Forsthaus Rheinblick.

Schierstein, den 27. April 1918. F655

Der Bürgermeister: Schmidt.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- und Schluss-Klasse der 237. Lotterie, Ziehung vom 7. Mai bis 3. Juni, habe noch Lose abzugeben.

1/2 25 Mk., 1/4 50 Mk., 1/2 100 Mk., 1/4 200 Mk.

Wiesbaden, von Branconi,

Wilhelmstraße 18. Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Königliche Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. Mai beginnenden Haupt- und Schluss-Ziehung 15. Lotterie sind noch Lose zu haben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von

v. Tschudi, Schuster
17 Adelheidsstraße 17. Rheinstraße 50.

Musikgruppe Wiesbaden.

Verband der deutschen Musiklehrerinnen

Konzert

Freitag, 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Kasinoaal:
Solisten: Alice Goldschmidt-Metzger, Martha Schneider (Klavier) Hertha Arndt (Violine), Hedl Hertel (Cello), Elise Reuter (Klavierbegleitung)

unter gütiger Mitwirkung von

Leo Schützendorf.

Am Klavier: Julius Ernsthaft.

— Programm an den Anschlagsäulen. —

Numerierte Karten zu 4 und 3 Mk., unnumerierte zu 2 Mk. bei Wolff, Wilhelmstr. 16, und an der Abendkasse.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dohheimer Str. 19. Fernruf 810.

Heute zum letzten Mal!

Alice

!! REJANE !!

und das große April-Programm.

Anfang 7 1/2 Uhr (vorher Musik).

Ab morgen 1. Mai:

In allen Lokalitäten

vollständig neue Kunstkräfte.

Im Variété: Gastspiel von

Otto Waldemar.

Deutschlands bester Momentreimkünstler. Außerdem: Das große Schlager-Programm.

Im Cabarett: Entzückende Neuheiten.

Im Restaurant: Konzert der Liliputaner. Zum ersten Mal in Wiesbaden.



Königl. Kurhaus Schlangenbad

eröffnet am 1. Mai 1918.

F 142



Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Telephon 4180 Luisenstr. 22 Telephon 4180

Ermittlungen — Beobachtungen,

Privat-Auskünfte.

Ältestes, größtes und erfolgreichstes Institut.

Diskret! In Referenzen! Größte Praxis!

Wirtschafts-Eröffnung.

Der werthen Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten teile ich mit, daß ich die

Wirtschaft

Dohheimer Straße 146

übernommen habe und bitte um freundlichen Zuspruch.

Georg Zimmer.

Eis

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit erlauben wir uns, die geehrten Herrschaften zum Bezuge von Eis ergebenst einzuladen.

Preislisten stehen auf unserem Büro Friedrichstraße 39 zur Verfügung. 800

Wiesbadener Natureiswerk

Hench & Kaesebier

Tel. 217.

Tel. 217.

Stuten.

Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Keuchhusten, Magen-

tatach und dergl. mehr. 341

Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Anziindholz p. Sad Mt. 1.50

Abfallholz p. Sad Mt. 2.50

liefert frei Hand 348

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Schlafzimmer u. Küche,

auch einzelne Möbel,

läßt zu guten Preisen von Privat

Fr. Vogel, Bleichstraße 15.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganz. Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stüde. Ku- u. Wschr. von Waggons. Expeditionen jeder Art. Schweres Lastfahrzeug.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenerde.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

am Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Gleichschluß.)

EINMACHGLAS-ÖFFNER

PATENT-DRUM. Stück 3.— Mk. Für praktische Versuche bitis geschlossene Gläser mitzubringen. 205



WIHN-HÖCKER Schillerplatz 2.

1a eingemachte Gurken

auch an Wiederverkäufer abzugeben. B 8050

Kris Henrich, Fischerstr. 24. Tel. 1914.

Bohnenstangen

zu haben bei

A. Schmidt, Markt, Untergasse 6.

Gemüsepflanzen.

Tomaten, prima Ware, hat abzugeben

Gärtnerei Zimmermann, Platter Straße 168.

Bohnerwachs

(prima Qualität).

Wagner, Rheinstraße 79.

Leichte Fuhrer

besorgt per Federrolle

A. Gauer, Eisenstr. 18.

Telephon 1832.

Pelze

läßt man am besten wäh-

rend der stillen Zeit um-

arbeiten, reparieren usw.

in bekannt guter Bedien.

Härdin, S. Stern Wwe.,

Winkelstraße 28. Tel. 1.

Schnell-Sohlerei

23 Schwalbacher Str. 23.

Gummischuh

Gummischuhe.

Reparaturen sof. u. billig.

Strümpfe

werden billig und schnell

repariert, 3 Paar alte er-

geben 2 P. neue. Bertha

Gaus, A. Rothmann, Bis-

markstraße 2.

Teppichreinigung

übern. fortw. 2. Arana,

Riesstraße 6. Tel. 3 118.

Pferd.

für jedes Fuhrwerk ge-

eignet, launisch, unter

jeder Garantie umstän-

der billig zu verkaufen.

In Erfahrung bei Schü,

Wiesstr. 7.

Salonspiegel

mit Unterfah u. Wand-

platte preiswert abg.

Hormann, Bienenstr. 4, 1 r.,

anfang. von 12—1 Uhr.

Gute billige Möbel.

Schränke, Betten, Tische,

Schreibtisch, Schreibmasch.

Bett, Teppich usw.

Matten, Kerosin 18.

Gartenmöbel

2 gr. runde Tische, vier

Stühle, 4 Stühle, Stühle,

Stühle billig abg. Grebe,

Kapellenstraße 68.

Diverse Flaschen

verkauft Tel. 3471.

S. Sipper, Oranienstr. 23.

2 Stück 6-teilige Hasenställe

umständlicher billig zu

verkauft. Schütz, Bismarck-

straße 7.

Brillanten Perlen

Service, Leuchter, Schmuck

kauf zu hohen Preisen

Entlig, Tauschstr. 25

Flavier gesucht

gegen bar. Angebote an

R. Werbelow, Oranienstraße 6, 2.

Perjer Teppich und 2 Kelims

gegen hohen Preis zu

kaufen gesucht. Wagners,

Capigasse 26.

Requiem Siegestuhl,

Mohr, verstellb. Rücken

u. Koffwand zu kauf. gef.

Preis, Philippsbergstr. 81.

Wer

Wein-, Sekt-, Soda-

Wasser, ein. Bierflaschen.

Probe. u. sonstige kleine

Flaschen, Kasser, egal u.

Art, abgeben will.

5971 an.

Sauer, Obenstr. 2, halt ab

Mt. Hausmalerin

gef. Wiesenstr. 5, 2. r.

Hausmalerin

gegen Mietnachlass einer

2-Rm. Wohnung zu vera.

Anna, u. Beruf u. Größe

der Familie mit. R. 617

an den Tagbl.-Verlag.

Anna, Hausmalerin gef.

Reider, Kirchstraße 68.

Nach Nürnberg

u. Frankfurt Umzugsgel-

pendent 1. Möbelwagen.

Mouba, Schornhorststr. 29

Tasche

mit 160 Mark

und unerf. Schwestern-

papieren mit Färbchen,

habe ich am 29. gegen

Abend im Wiesbaden zw.

Stadt, Krankenhaus und

Badhof verloren, wahr-

scheinlich in der Celler.

Falls es dem erliden

finder unmöglich scheinen

sollte, das Ganze abg.

geben bei Schwester Erica,

Städtisches Krankenhaus,

Station 11b, so bitte ich

bringen, wenigstens die

Reise schnellstens per

Post senden zu wollen an

Herrn Robert Tormow in

Dattelnheim im Rheingau.

Reisetasche verl. auf d.

Wiese Wiesbaden-Kaiser-

straße, 1. St., 1. u. 2. u.

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Wiese, (W.) u. Wiese,

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560, 978 u. 954.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verfallenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 2 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlbüchern (Safes) in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

F 354

Wiesbadener Mutterklub.

E. B.

Der für Dienstag, den 30. April, geplante Vortrag von Herrn Rechtsanwalt von Ibell findet nicht statt. F 573

Der Vorstand.

Anstellung Mutter und Säugling

Oeffentlicher Vortrag

am Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Lyzeums I, Marktplatz.

Frau Dr. Reben:

Anteil der Frau an der Fürsorge für Mutter und Kind.

Eintritt frei.

Man bittet genau auf den Ort des Vortrags zu sehen! F 571

Beleuchtungs-Körper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 44, neben Residenztheater. 303

oooooooooooooooooooo

Geschäfts-Eröffnung.

Vom Militär entlassen, habe mein Geschäft wieder eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

Chr. Büger,
Friseur,
Steingasse 21.

oooooooooooooooooooo

Seltenes Angebot

aus Privatbesitz (Nachlass).

Ein Brillant-Ring, Solitär	Mk.	2800.—
zweist. „ mit Rubinen	„	5400.—
Eine Brosche, 12 Brillanten, gr. Opal	„	3400.—
Brillanten und Rubinen	„	1150.—
Ein Tropfen-Kollier mit 2 gr. Brill.	„	8800.—
18reihiges Perlen-Halsband mit Brill.	„	12.000.—

billigst zu verkaufen.

Joh. Kühn, Juwelier,
(im Hotel Adler),
Fornrat 2331. Langgasse 42.Militär. Gesuche
Bestellung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleih, Throngesuche, Schriftsätze an alle Behörd. m. grösst. Erfolg d. Rechtsburo Gullich, Wiesb. Rheinfr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Taschenuhren, Regulatoren,

Ständer, Wanduhren, sowie alle Musikinstrumente laufen zu hohen Preisen Zimmermann, Pantbrunnenstrasse 9, ober Bagemannstrasse 13.

Erbbegrabnis.

In einem benachbarten Kurort ist auf dortigem Friedhof, wo auch Wiesbad. Familien Begräbnisse besitzen, ein noch unbenuetztes Grab für 2 Personen, 1,50 br. und 3,75 lg., wegen andern. leichw. Benutzung abgegeben. Räh. Tagblatt-Verlag. Vh



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen

echten Straussfedern

= „Brunhilde“ =

Der reisende, einzig feine Damenhutputz Sommer u. Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiss F 142

Länge ca. 36 cm., Breite 13 cm zu 3.25

" " 39 " " 15 " " 4.50

" " 46 " " 17 " " 8.—

Zurücknahme nach 8tägiger Probe.

Pracht-Katalog. Grösste Auswahl in Straußfedern, Straußfedernkränze und -Bou versende an jedermann umsonst.

Ernst Lange, Straußfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Arnoldstr. 21 a
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Liesel Schmelzer Richard Richnow Verlobte.

Wiesbaden, Parkstr. 39. z. Zt. Anatolien, Türkei.
1. Mai 1918.

Gemüsegärtner-Berein Wiesbaden und Umgegend.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß am Samstag, den 27. cr., abends 10 Uhr, unser Mitglied und Kollege, der

Gärtnermeister Jacob Wolf

nach längerer Krankheit verstorben ist.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Beisethalle auf dem Südfriedhof aus statt.

Für die unserem lieben Sohn und Bruder, dem Unteroffizier

Heinrich Gabelmann

und uns erwiesene herzliche Teilnahme, für die lieben Worte treuen Gedenkens, danken ebenso herzlich

Die Eltern und Schwestern.

Wiesbaden, Steinbach i./O.,
den 30. April 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Schwägerin sage ich im Namen der Familie unseren wärmsten Dank.

Frau Reg.- und Forstrat
Schlichter.z. Zt. Wiesbaden, 30. April 1918.
Luisenstrasse 16, II.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreiche Grabrede, ihren Mitarbeiterinnen des Hotels Nassauer Hof, sowie für die Blumenpenden sagen herzlichsten Dank

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Presber,
Wwe.

Wiesbaden, den 30. April 1918.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn

Musketier

Rudolf Schmidt

im blühenden Alter von 20 Jahren ein Opfer dieses grausamen Weltkriegs wurde.

In tiefer Trauer:
Die Eltern.

Kellerstraße 3.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzliche, wohl-tuende Teilnahme an dem uns so schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen, teuren, in den letzten schweren Kämpfen gefallenen Satten und Vaters, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Liesel Gbertshäuser und Sohn.

Siebrich, Balbstraße 16, den 29. April 1918.